

Kindern im Alter von 6 Wochen bis zu 3 Jahren während der Tagesstunden von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends freundliche Aufnahme, gewissenhafte Wartung, treue Pflege und Ernährung gegen 1 M. 50 J. pr. Woche und 25 J. pr. Tag Vergütung; 2. M. 50 J. für 2 Kinder derselben Familie. Nur Kinder ehelicher Eltern werden, wenn letztere den Nachweis liefern, daß sie wirklich am Tage sich außerhalb des Hauses durch Arbeit Verdienst erwerben, aufgenommen. Mütter, welche ihre Kinder in die Krippe aufnehmen zu haben wünschen, haben sich in der hiesigen Diakonissen-Anstalt, Steinstr. 48, zu melden. — Ein besonderes Hülfsmittel läßt sich anlegen sein, die zum Unterhalt der Krippe notwendigen Mittel zu beschaffen. Dasselbe besteht z. B. aus folgenden Personen: Frau Oberlehrer Berghoff, Frä. G. Carstenn, Frau Oberin Anna Raabe, Pastor D. Schäfer, Sanitätsrat Dr. Weiland. — Mit der Krippe ist die Einrichtung verbunden, konfirmierte junge Mädchen zu tüchtigen Kinder- resp. Hausmädchen heranzubilden, und werden daher solche für Kost und Kleidung aufgenommen und zu allen für ihren Beruf nötigen Dienstleistungen angeleitet. Die Kosten der Krippe werden außer dem geringen Kostgeld durch Liebesgaben bestritten.

Krippe der Auguste Victoria-Stiftung siehe diese Stiftung.

Krippe der St. Johannis-Gemeinde, Parallelstr. 3. Eröffnet 12. Okt. 1906, gewährt Kindern im Alter von 4 Wochen bis 3 Jahren in den Tagesstunden Aufnahme, Wartung, Pflege und Ernährung gegen 1.50 für 1 Kind, 2.50 für 2, 3.50 für 3 Kinder in der Woche. Aufgenommen werden in der Regel nur eheliche Kinder, deren Eltern in der St. Johannis-Gemeinde wohnhaft sind und den Nachweis liefern können, daß sie am Tage durch Arbeit außer dem Hause sich Verdienst erwerben. Die Krippe wird von Schwestern aus dem Altonaer Diakonissenhaus gebildet und steht unter Aufsicht des Kirchenvorstandes.

Krüppelheim „Alten Eichen“ in Stellingen bei Altona. Diefes vom Direktor der Altonaer Diakonissen-Anstalt, Pastor D. Schäfer, begründete, am 2. Oktober 1898 in Räumen des Kinderhospitals des wohl. Vereins, Blumenstraße 90, eröffnete, am 24. Juni 1902 in ihr jetziges, schönes Heim verlegte Anstalt will verkrüppelten Kindern so viel als möglich zur Erholung und Förderung ihrer Kräfte verhelfen: a. durch ärztliche Behandlung, b. durch Erziehung und Unterricht und c. durch Arbeitsleistung für den Broterwerb. Aufgenommen werden gesunde verkrüppelte Kinder, Knaben bis zu 14, Mädchen bis zu 18 Jahren. Der Kostgeld beträgt 400 M. im Jahr, wofür Wohnung, Kost, Kleidung, ärztliche Behandlung, Pflege, Unterricht, sowie Maschinen, Apparate und Bandagen bis zum Kostenbetrag von 100 M. gewährt werden. Rest der Anstalt ist Dr. Schmögel, Altona, Schillerstraße 15. Die innere Leitung verbleibt und die Pflege ist Schwestern der Altonaer Diakonissen-Anstalt anvertraut. Den Schulunterricht erteilen geprüfte Lehrkräfte, den Arbeitsunterricht Handwerkermeister und Arbeitslehrerinnen. Gegenwärtig hat die Anstalt Raum für ca. 100 Jüglinge. In erster Linie werden Jüglinge aus Schleswig-Holstein und Hamburg aufgenommen. Ausschüßler Vertreter und Eigentümer der Anstalt ist der am 3. Dezember 1901 begründete Verein Krüppelheim in Altona, der die Rechte eines juristischen Person besitzt und dessen Vorstand aus folgenden Personen besteht: Stadtschulrat G. Wagner, Vorsitzender; Pastor D. Schäfer, Direktor und Schriftführer; Hauptmann a. D. Joh. Mannhardt, Schatzmeister; Senator C. H. Meyer, sämtlich in Altona, und Geh. Regierungsrat und Schulrat Eck in Schleswig. — Endlich hat sich am 17. Dezember 1902 zur Förderung der Zwecks des Krüppelheims der Schleswig-holsteinische Hilfsverein für Krüppelpflege, ebenfalls mit Sitz in Altona, gebildet. Mitgliedsbeitrag mindestens 50 M. jährlich, oder einmalig 50 M. Der Vorstand des Vereins besteht aus denselben Herren wie der des Vereins Krüppelheim.

Lehrlingsheim, Verein. Der am 14. Januar 1903 gegründete Verein bezweckt, den im gewerblichen Leben tätigen jungen Leuten, die eines rechten Familienlebens entbehren, ein Heim zu bieten, in dem sie ihre Arbeitsstunden in angenehmer und nützlicher Weise verbringen können und so vor den Gefahren schlechten Umgangs geschützt sind; der Verein sucht ferner durch Vorträge, Jugendspiele, Ausflüge und ähnliche Veranstaltungen auf die jungen Leute einzurichten und behelfend einzuwirken. Die mit reichen Unterhaltungsmitteln ausgestatteten Räume des Lehrlingsheims befinden sich in der Bahnenfelderstr. 61, II. und sind täglich von 7–10 und Sonntags von 2–10 Uhr abends geöffnet. Besondere Veranstaltungen des Vereins sind: 1. Ausflüge: Im Sommer jeden Sonntag Nachm.; 2. Abendunterhaltungen: Im Winter jeden Sonntag Abends; 3. Turnen: Jeden Sonnabend Abend; 4. Gesangsübungen: Jeden Sonnabend Abend; 5. Übungen im Schönschreiben: Jeden Mittwoch und Sonnabend Abend. — Den Vorstand bilden z. B. folgende Herren: Senator Dr. Harbeck, Vorsitzender; Stadtschulrat Wagner, Stellvert. Vorsitzender; Lehrer J. H. Rühl, Schatzmeister; Fortbildungsschuldirektor Trendler, Schriftführer; Fabrikant Völle, Stellmachermeister Kuppert, Tischlermeister Heine, Neels, Bädermeister L. Fischer und Nordmadermeister Kerling, Beisitzer; Vertreter des kgl. Commerz-Collegiums: Fabrikant Seidler.

Leja-Stift. Diese Stiftung wurde von dem am 7. Juli 1870 verstorbenen hiesigen Particulier B. Leja für Personen, welche keinerlei öffentliche Unterstützung genießen, im Besitz eigener Substanzmittel sind, denen aber eine Freiwohnung eine große Beihilfe und Wohltat ist, im Jahre 1868 errichtet und durch eine Königl. Urkunde, Nadelberg, den 7. Juni 1868, unter Verleihung der Rechte einer juristischen Person bestätigt. — Das Gebäude ist auf einem von der Stadt Altona zu diesem Zwecke geschenkten, an der gr. Bergstraße belegenen Bauplatz in den Jahren 1868/69 erbaut, besteht aus einem Vordergebäude von 174 1/2 Fuß Länge und zwei Seitenflügeln, welche einen mit Fruchtäbäumen bepflanzten Garten begrenzen, und enthält außer einem Administrationssaale, der Wohnung für den Inspektor, einer Waschküche und Leichenkammer, 43 Freiwohnungen mit resp. Keller- und Bodenraum, welche laut statutarischer Bestimmung zu 2/3 durch Inwohner christlicher und zu 1/3 Inwohner jüdischer Religion zu belegen sind.

Im Oktober 1869 wurde es bezogen und zwar von 71 Personen, unter denen 21 Israeliten. Die Gesamtkosten des Baues, lediglich aus den eigenen Mitteln des edelmütigen Stifters bestritten, betragen, einschließlich der inneren Einrichtung, ca. 180 000 M. Aus den Zinsen einer weiteren Schenkung Benjamin Leja's ist ferner ein pöciles Stift, belegen an der gr. Gärtnerei-Str. 120, zum ehrenhaften Andenken an den Vater des Stifters, „Joseph Leja-Stift“ benannt, errichtet worden, welches unter den gleichen Bedingungen und Voraussetzungen wie bei dem alten Stift vorläufig 30 Wohnungen darbietet. Die gesamten Baufkosten belaufen sich auf 75 000 M. Die vorerst bereitgestellten 20 neuen Wohnungen, für welche 220 Bewerbungen eingelaufen waren, wurden Ende April 1884 von 28 Personen bezogen. Die gegenwärtigen Administratoren, welche das Amt unentgeltlich und auf Lebenszeit verwalten, sind: Jac. Bramson, Dr. P. Hönneberg und Emil Thönert. — Bank-Gonto: Vereinsbank in Hamburg, Altonaer Filiale.

Leidersdorff'sche Legat, Das. Von dem verstorbenen Bankier Sigismund Leidersdorff aus Altona ist in seinem am 1. Juni 1852 in Paris errichteten Testamente der Stadt Altona eine jährliche Rente von ca. 900 M. mit der Bestimmung hinterlassen, daß diese Summe ausschließlich im Winter an zwei hilfsbedürftige Altonaer Familien verteilt werden soll.

Leichhalle, öffentliche. Auf Beschluß der städtischen Kollegien vom 31. August 1899 ist vom 1. Januar 1900 ab in den Räumen des Obergeschosses des alten Rathhauses eine öffentliche Leichhalle eingerichtet worden, die täglich in den Abendstunden von 5 bis 10 Uhr für jedermann unentgeltlich geöffnet ist. In der Leichhalle liegen zur freien Benützung aus: 14 politische Zeitungen, 44 Zeitschriften literarischen Inhalts und 21 Fachzeitschriften; ferner größere und kleinere Nachschlagewerke, sowie Atlanten. — Die Kosten der Leichhalle trägt die Stadt; die Verwallung wird wahrgenommen von dem Vorstand: Senator Dr. W. Harbeck, 1. Vorsitzender; Stadtschulrat Wagner, 2. Vorsitzender; Rektor J. Schmarie, Schriftführer; Buchhändler J. A. Harber, Kassierer; Oberlehrer A. Berghoff, Dr. P. Hönneberg, Rektor J. Siehn, Rektor W. Peteren, Privatier H. Erling, Kassierer der Volksbibliothek Lehrer Henningsen.

Löwenhagen'sches Stift. (Gegründet am 30. November 1844 von der Frau Johanna Lucia Maria Löwenhagen, geb. Finn, des weil. hiesigen Bürgers Joachim Daniel Löwenhagen Witwe.) Dieses Stift, welches an der Breitenstraße sub Nr. 57 belegen war, ist am 1. August 1893, um das Fischmarktprojekt zur Ausführung zu bringen, abgetreten worden, nachdem es auf dem Wege der Enteignung in den Besitz der Stadt übergegangen war. Das neue Stift ist auf dem Grundstück der gräflich Redenow'schen Armenanstalt in der Adolphstr. errichtet worden. Die Stiftung gewährt laut testamentarischer Verfügung vier bedürftigen Witwen aus dem arbeitsamen Bürgerstande, die sich stets anständig und ehrenhaft betragen haben, freie Wohnung. Nachkommen der Gräfinnen sollen in erster Linie berücksichtigt werden. Bei eintretender Bilanz soll die Administration, z. B. Sanitätsrat Dr. med. Chr. Greve, dieselbe nach öffentlicher Aufforderung an die würdigen und bedürftigen der Bewerberinnen vergeben, jedoch mit Vorzugung der Löwenhagen'schen und Finn'schen Familienglieder.

Kühlen'sches Legat. Der im Jahre 1864 hier verstorbene Mathematiker Heinrich Borchard Kühlen hat in seinem am 30. November 1868 errichteten Testamente seinen gesamten Nachlaß bestimmt zu gleichen Teilen für: 1) die Hamburgische Patriotische Gesellschaft, 2) seinen Geburtsort Edwarden in Oldenburg, 3) die Stadt Oldenburg, 4) die Stadt Altona. Die drei letztgenannten Orte erhalten ihre Anteile zur Verwendung für Bildungs- und Wohltätigkeitszwecke und für solche bestimmte Stiftungen oder Anstalten, die aller Frömmkeit fremd sind und zu deren Unterhaltung weder Staat noch Kommune verpflichtet sind. Die Auswahl bleibt den Magistraten anheimgestellt. Der Nachlaß wird unter Aufsicht des Obergerichts in Hamburg verwaltet.

Mädchenhort der St. Johannis-Gemeinde, im St. Johannis-Gemeindehaus, Parallelstr. 3. Die Aufsicht ist einer Diakonisse übertragen. Mädchen im schulpflichtigen Alter finden hier in den Nachmittagsstunden von 4 bis 7 Uhr, außer Sonntags, Pflege und Anleitung zur Beschäftigung. Jedes Kind zahlt wöchentlich 10 J., wofür es täglich einen Becher Milch erhält. Die Kinder der Altonaer Armenanstalt finden unentgeltliche Aufnahme. Die Anmeldung von Kindern kann täglich und zwar nachmittags, unter Vorlegung der Wohnkarte der Eltern und des Tauf- und Taupfandes des Mädchens geschehen.

Magde-Gräberge, Steinstraße 44, siehe Rathshaus.

Martens'sches Witwen-Legat, groß 3990 M., von Margaretha Elisabeth Martens. Mit den jährlichen Zinsen dieses Kapitals werden zwei hier wohnende hilfsbedürftige Witwen, vorzugsweise von Handwerker oder von Arbeitsleuten, welche sich und ihre Kinder nach dem Ableben ihrer Ehemänner durch eigene Tätigkeit, ohne Unterstützung aus der Armenkasse zu erhalten, auf rechtliche Weise ernähren, zu gleichen Teilen unterstützt. Administrator dieses Legats ist der jeweilige erste Bürgermeister.

Marthaheim, Steinstr. 44. Das Marthaheim ist eine Anstalt zur Erziehung und Bewahrung der weiblichen Jugend. Es enthält: 1) eine Magdeherberge mit 15 Betten, welche geistlichen Dienstmädchen ein zeitweiliges Unterkommen bieten will. Die Preise sind auf's Billigste gestellt (Schlafgeld 25 J.). Mit der Herberge ist ein Stellen-Nachweis verbunden. 2) Eine Haushaltungsschule, in der konfirmierte Mädchen im Alter bis zu 17 Jahren in einem zweijährigen Kursum Anleitung in allen häuslichen Arbeiten empfangen. Kostgeld im ersten Jahre 200 M., im zweiten Jahre 100 M. Die Haushaltungsschule hat 24 Plätze. 3) ein Hospiz für durchreisende Damen mit bescheidensten Ansprüchen. — Das eigens für diese Zwecke gebaute Haus ist am 14. November 1894 eingeweiht worden. Den Vorstand bilden: Stadtschulrat Wagner, Vorsitzender; Pastor D. Schäfer, Frau Senator Baur, Frau Staatsrat Domer, Frau Mann, Frau Oberin Anna Raabe, Frä. C. van der Smitten. Die innere Leitung des Hauses verwaltet Schwestern der hiesigen Diakonissen-Anstalt.

Kapital
anwendung
in die
In-
acht aus
agitat
heimrat
Widw.
mitglied

Oktober
at seine
auf f. 3.
stehm-
s letzten
währen.
er; W.
Schmitt
Trier,

abends
mmer-
te und
genheit
eheliche
Schach-
er Ber-
nender;
Wagner,
s. J. G.

Verein
innen in
Anstalt
um sich
ent-
Aufficht
ern der
es schuf
Unter-
stien.
andere
lmäßig
nderten
er die
abgab
a dieses
hränkte.
Stadts-
cheerer;
Profi

on dem
mmene
id den
t. Die
Aufficht
r milt-
rd mit
Knaben

Alton,
Jebst.
or; W.
glied).

glichen
in das
ist eine
nents-
ungen
at sind,
mittags

Jahre
baumung
re Zu-

onsthen-
n- und
g- und
Kinder-
M. für
str. 15.
lt. 1874,
gewährt